

NEUE STEINE

Europakreuz auf dem Feuerkogel um drei neue Länder ergänzt

EBENSEE. Anlässlich des 30-jährigen EU-Beitritts Österreichs wird das Europakreuz auf dem Alberfeldkogel erweitert. Die fehlenden Steine für Rumänien, Bulgarien und Kroatien ergänzen das Denkmal, das symbolisch für die Einheit der Europäischen Union steht.

Das Europakreuz besteht aus Würfeln, von denen jeder einen Mitgliedstaat der Europäischen Union darstellt. Jeder Würfel enthält einen landestypischen Stein, der für die kulturellen Eigenheiten des jeweiligen Landes steht. Mit der Erweiterung um Rumänien, Bulgarien und Kroatien sind nun alle aktuellen EU-

Staaten vertreten. Die Umsetzung erfolgte durch Schüler der HTL Wels unter Leitung von Manfred Lichtenwagner.

Die feierliche Ergänzung auf dem Feuerkogel fand im Beisein von Vertretern der Botschaften der drei Länder, Schülern, den Naturfreunden, der Seilbahnholding sowie Vertretern aus der Region statt. Die Finanzierung für die Photovoltaikanlage sowie die neue Beleuchtung übernahm die Europäische Kommission.

Symbol für geeintes Europa

Das fünf Meter hohe Kreuz wurde ursprünglich im Jahr 2006 von über 100 Schülern der HTL Wels errichtet. Jeder Würfel ist gleich

groß und gleich geformt, mit Öffnungen, die den Zugang zum Inneren erlauben. Österreich befindet sich in der Mitte des Kreuzes, alle anderen Länder sind entsprechend ihrer geografischen Entfernung rundum angeordnet. Die nun erfolgte Erweiterung wurde von Europe Direct Oberösterreich organisiert. Landesrat Markus Achleitner bezeichnete das Kreuz als „ein starkes Symbol für ein geeintes Europa“ und verwies auf die wirtschaftliche Entwicklung Oberösterreichs seit dem EU-Beitritt. „Würde es die EU nicht geben, so müsste man sie heute erfinden“, so Achleitner. Die Initiative wurde von mehreren Botschaftern der beteiligten Länder gewürdigt. ■



Foto: Land OÖ/Singlmayr

Erweiterung des Europakreuzes.

ROTES KREUZ

Freiwillige gesucht

OÖ. Die Familie Kahleitner/Eder aus St. Georgen im Attergau lebt Menschlichkeit seit Generationen. Sieben Familienmitglieder engagieren sich beim OÖ. Roten Kreuz.

Alles begann 1992 mit Franz Kahleitner. „Durch meine Feuerwehrausbildung kam ich zum Roten Kreuz – und bin geblieben“, erzählt er. 2001 trat seine Frau Elfi bei, gemeinsam gründeten sie das Jugendrotkreuz in ihrer Ortsstelle. Auch Tochter Gabi wuchs mit dem Roten Kreuz auf. Schon mit zehn Jahren startete sie beim Jugendrotkreuz. Heute ist sie voller Leidenschaft im Rettungsdienst, im Blutspendedienst und im Sozialbereich aktiv. Ihr Bruder Michael ging denselben Weg: Er wuchs mit dem Jugendrotkreuz auf, absolvierte den Zivildienst und engagierte sich ebenfalls im Rettungsdienst. 2006 kam Rene



Familie Kahleitner/Eder ist da, um zu helfen. Foto: OÖRK/Vöcklabruck/St. Georgen

Eder durch Gabi dazu – erst ins Jugendrotkreuz, heute ist er Führungskraft im Rettungsdienst. 2023 traten Elias und Leon, die Söhne von Gabi und Rene, dem Jugendrotkreuz bei. „Egal, ob im Rettungsdienst, im Besuchsdienst, bei Essen auf Rädern, als Mitarbeiter in unseren Rotkreuz-Märkten, in der Arbeit mit Jugendlichen oder in anderen Bereichen. Wir haben die passende Jacke“, erklärt OÖ. Rotkreuz-Präsident Gottfried Hirz. www.rotekreuz.at/ooe, Tel.: 0732 7644-157. ■ Anzeige

FAMILIENFREUNDLICH

Zweiter Workshop

GSCHWANDT. Rund 30 Teilnehmer aller Altersgruppen aus Gschwandt, darunter auch Bürgermeister Friedrich Steindl, nahmen am zweiten Workshop zur familienfreundlichen Gemeinde im Gymnastiksaal der Volksschule teil.

Birgit Appelt von der Familienakademie SPES gab zu Beginn einen Rückblick auf den ersten Workshop, bei dem zahlreiche Ideen erarbeitet wurden. Unterstützt wurde sie wieder von Projektleiterin Sandra Grafinger und Adelheid Hageneder, die für Organisation und Ablauf sorgten. Zwischenzeitlich wurde ein Fragebogen unter Jugendlichen zwischen zehn und 25 Jahren verteilt, den 130 Personen beantworteten. Die Auswertung zeigte eine hohe Zufriedenheit mit dem Leben in Gschwandt – besonders hervorge-



Workshop

Foto: Peter Sommer Fotopress

hoben wurden Natur, Infrastruktur und Gemeinschaft. Themen aus dem ersten Treffen wurden vertieft, konkretisiert und mit Punkten bewertet. Die Ergebnisse wurden präsentiert und mit Applaus gewürdigt. Sie fließen nun in die Bewertung durch einen Ausschuss ein – mit dem Ziel, das Zertifikat als familienfreundliche Gemeinde zu erlangen. Die Gemeinde plant, alle Bürger über die Ergebnisse zu informieren. ■